

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Deutscher Lazarettthumor.

Der Name Lazarett, der auf den armen Lazarus in der Bibel zurückgeht, ist bei uns bekanntlich zur Fachbezeichnung für das Militärkrankenhaus geworden, das in dem gegenwärtigen gewaltigen Weltkriege eine so besonders hervorragende Rolle spielt. Viele Schmerzen und Leiden müssen unsere wackeren Feldgrauen, die zur

stabsarzt heißt Karbolmajor, der Unterarzt Karbolfähnrich. Die Krankenschwestern sind die Karbolmäuschen oder Karbolwäsküren.

Die Sanitäter von der freiwilligen Krankenpflege erhielten zu Beginn des Feldzuges wegen der weißen Mützen, die sie im Dienste trugen, den Beinamen Karbolfürassiere; sie haben inzwischen die weißen Kopfbedeckungen mit feldgrauen Mützen vertauscht, der Name Karbolfürassiere ist ihnen aber verblieben. Das Pferd des

die Militärärzte hören, wenn sie nicht dabei sind. — Einer der schönsten von diesen ist der „Herr Felddienstfähig“, den der Stabsarzt führt; jeder weiß, warum das geschieht; er wird auch in Erinnerung an die Indianergeschichten, die der Feldgrau in der Jugend gelesen hat, der große Medizinmann genannt zum Unterschied vom Unterarzt, dem kleinen Medizinmann. An den meisten scherzhaften Bezeichnungen, die die Militärärzte im Munde der Feldgrauen tragen, hat der von einer Schlange umwundene Aeskulapstab schuld, der ja das bekannteste Abzeichen dieses Berufes darstellt.



Kaiser Karl I. und der Amateurphotograph.

Vor kurzem besichtigte Kaiser Karl die versammelten Wiener Jugendorganisationen und hatte fast für jedes Kind einige liebe Worte. Aufgemuntert durch das besonders leutselige Wesen des Kaisers, erbat sich ein Mittelschüler vom Kaiser die Erlaubnis zu einer photographischen Aufnahme, die der Kaiser lächelnd gewährte. Die begreifliche Aufregung des Jungen wahrnehmend, ermunterte ihn der Kaiser, „doch lieber noch eine Platte zu riskieren“.

(Pressebild des k. u. k. Kriegsministeriums.)

Heilung ihrer Wunden in die Lazarette gebracht werden, erdulden, aber auch hier verläßt sie ihr guter Humor und ihre fröhliche Laune nicht. Das beweisen die vielen scherzhaften Bezeichnungen, die gerade auf diesem Gebiete in der feldgrauen Sprache gebräuchlich sind und die der jetzige Weltkrieg um ein ganz Erhebliches vermehrt hat.

Da das Fremdwort einen recht schwerfälligen Eindruck macht, hat man es mit dem guten deutschen Worte Laden verdeutsch, wobei keineswegs sachliche Beziehungen, sondern lediglich der gleiche Anklang der beiden Worte am Anfang maßgebend gewesen ist. Eine andere feldgrau Bezeichnung des Lazarett, die freilich nicht als „Verdeutschung“ angesehen werden kann, ist der Ausdruck „Karbolkaserne“. Das Wort Karbol spielt überhaupt in der feldgrauen Fachbezeichnung der „Karbolkaserne“ eine hervorragende Rolle. Die Militärärzte werden vielfach auch Karbolstrategen genannt; der Ober-

Gegenstück zu der Bezeichnung „Himmelsziege“, den das Pferd des Kompaniechefs neben anderen schönen Benennungen, wie „Gefechtsseffel“, „Gefechtskamel“ usw. in der Feldsprache führt.

Neben dem Karbol wohnt ferner dem Aspirin eine besondere sprachbildende Bedeutung inne. Die Revierkrankenstube ist die Aspirinbude, und die sich krank meldenden Soldaten nennt man Aspirinaspiranten. Der Zahlmeisterspirant hat in dem letzten Falle als Vorbild gedient oder aber der Unteroffiziersaspirant, wie in der feldgrauen Sprache gewöhnlich der Gefreite genannt wird. Der Aspirinwagen ist der Sanitätswagen, und der Name Aspirinonkel gehört zu den vielen feldgrauen Namen, auf die

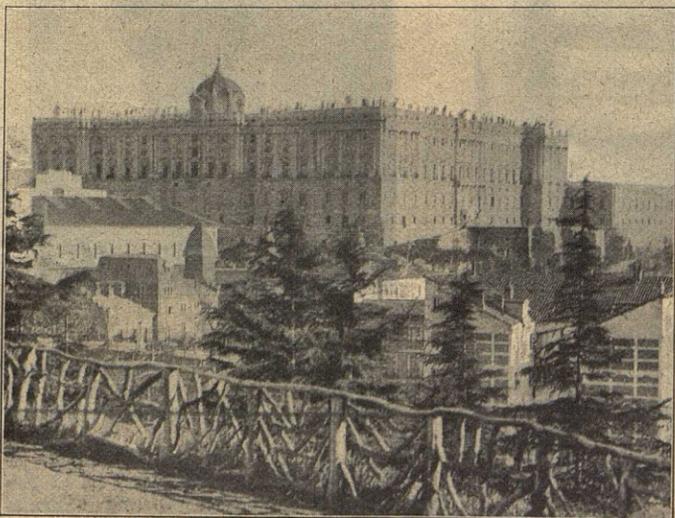


Unsere Truppen im Marmolatagebiete: Der Stollen durch den Eisdom.

Bataillonsarztes heißt die Karbolziege; dieser Name ist ein hübsches

Nach diesem heißen die Sanitätsoffiziere Schlangendoktoren, Schlangenmenschen, Würmchendoktoren oder gar Bandwurmlieutnants. Der Unterarzt führt außer der schon erwähnten Benennung Karbolfähnrich auch den Titel Lazarettfähnrich; einen anderen Fähnrichtitel trägt der Militärapotheker, der wegen der Farbe seiner Aufschläge, die dem Karminrot der Generalstabsoffiziere ähnelt, Generalstabsfähnrich genannt wird. Die Krankenschwestern heißen auch Schleichpatrouillen; die Wickelkinder sind diejenigen, die den Verwundeten die Verbände anlegen.

Die Häubchen der Krankenschwestern vom Roten Kreuz weisen ein Band auf, das, wie bekannt, in fortlaufender Folge neben dem Roten Kreuz die Buchstaben R. K. zeigt. Diesen Rebus haben die Krankenfeldgrauen sehr galant mit „Reizender Käfer“ gedeutet; es gibt aber auch minder galante Kranke, die



Von den Neutralen: Das Königsschloß in Madrid.



Unsere Truppen im Marmolatagebiete: Marmolata gegen Süden.